



Mach ~~nicht~~ so ein Theater!

Theaterarbeit für kulturelle Teilhabe
im Kreisdiakonischen Werk Greifswald e.V.



»**Erst** wenn alle Menschen selbstverständlich und aktiv am sozialen und kulturellen Leben teilnehmen, können alle mitgestalten, ihre Rechte in Anspruch nehmen, sich einbringen und verwirklichen - das ist die Idee der Inklusion! In einer inklusiven Gesellschaft wird jeder Mensch in seiner Einmaligkeit und mit allen Facetten seiner Persönlichkeit anerkannt.«

(ALLERART, Arbeitshilfen der Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., 2017)

Intro

In diesem Heft geht es um Erhellung. Die gilt einem bestimmten Bereich der Theaterarbeit hier in Greifswald und in der Region Vorpommern. Zwar stehen sie nicht mehr im Schatten, aber die Theaterpädagogik und das Amateurtheater könnten in der öffentlichen Wahrnehmung noch einen Scheinwerfer mehr vertragen. Immerhin spielen in dieser Region jährlich über 2000 (!) Menschen Theater – und das im Bereich der nicht-professionellen Bühnenkunst! Die Gruppen sind vielfach organisiert an Schulen, im Freizeitbereich, in Vereinen oder freien Projekten. Hier treffen sich Theaterspieler*innen jeglicher Couleur.

In Greifswald und in der Region Vorpommern hat das Kreisdiakonische Werk Greifswald e.V. in den letzten Jahren dabei eine sehr wichtige Rolle gespielt. Seit nunmehr 10 Jahren gehören theaterpädagogische Projekte und Theaterinszenierungen mit Langzeitarbeitslosen, Kindern, Schüler*innen, Jugendlichen mit und ohne Assistenzbedarf, jungen Erwachsenen und auch internationale Theatergruppen zum Repertoire. Sie sind aus der hiesigen Sozial-, Kultur- und Bildungsarbeit also nicht mehr wegzudenken.

Nun braucht es etwas Wind für einen erfolgreichen Flug. Die Flügel sind aufgespannt und die Entwicklungen unserer Theaterarbeit zeichnen ihre Bahnen am Firmament. Wir stehen dafür ein, dass wirklich jeder Mensch Theater spielen kann - ohne institutionelle, finanzielle oder sonstige Hürden. Die Rahmenbedingungen dafür erschaffen wir durch unsere Arbeit.

Diese Broschüre ist eine Einladung, das Engagement des Kreisdiakonischen Werks Greifswald e.V. und das Netzwerk der freien Theaterarbeit in Vorpommern-Greifswald ein Stück weit besser kennen zu lernen.

Vielleicht treffen wir uns in nächster Zukunft für ein gemeinsames Projekt, für eine andauernde Partnerschaft oder für eine Zukunftsidee?

Unser Vorschlag:

Mach doch so ein Theater...!

Inhaltsverzeichnis

Theater ist für alle da – eine Einleitung	Seite 7
Das Kreisdiakonische Werk Greifswald e.V.	Seite 9
Eigensinn und Wechselspiele – Facetten der Theaterarbeit	Seiten 10 - 19
Haben und Brauchen – Partnerschaften in der Theaterarbeit	Seiten 20 – 25
Chronologie der Projekte und Theaterarbeiten	Seiten 28 – 30
Sponsoren und Unterstützer	Seiten 31 – 32

»Am interessantesten bei der Theaterarbeit finde ich, dass die Ausdrucksfähigkeit trainiert und körpersinnliche Wahrnehmungen ermöglicht werden, die den Spieler*innen vorher noch gar nicht bewusst waren. Du wirst Zeuge, wie Menschen ihr Selbstbild erneuern hin zu einer größeren Selbstwirksamkeit. Deshalb ist es so wichtig, dass sich das theaterpädagogische Netzwerk und der Bereich Amateurtheater in der Region Vorpommern zukünftig besser tragen können. Die Grenzen des Ehrenamtes sind da nämlich erreicht!«

Jan Holten, Theaterpädagoge (42)



Theater ist für alle da

...denn Theater ist eine menschliche Eigenschaft! Theater muss man nicht können. Kann man gar nicht können. Theater spielt man. Dieses Spiel kennen wir bereits aus Kindheitstagen. Ohne dieses Spiel, hätten wir nicht gelernt zu lernen. Ohne dieses Spiel wüssten wir nicht, dass man Farben mischen oder die Welt auf dem Kopf stehend betrachten kann. Wir wüssten nicht, wie man sich taub stellt oder wie man seine Empfindung allein mit den Augenbrauen kundtun kann.

Dieses Spiel probieren wir seit unserer frühen Kindheit. Es ist dieses Sehen, Hören, Spüren, Anschauen, Spiegeln und Erleben – es ist das Spiel mit unseren Sinnen. Auf diesen Sinnen beruht alle Erfahrung, die wir in unserem Leben sammeln. Hierauf gründen wir unsere Persönlichkeit. Theater arbeitet mit all diesen Sinnen und kann deshalb die meisten Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

Alle Theaterprojekte und Inszenierungen in den letzten 10 Jahren wurden von professionellen Spielleiter*innen und Regisseur*innen geleitet. Ihrem methodischen Repertoire ist es zu verdanken, dass alle Sinne geweckt und die ganze Persönlichkeit der Spielenden zum Einsatz kommen konnte.

Theater ist eine soziale Kunstform. Die Beteiligten lernen, dass sie ein gemeinsames Ziel nur dann erreichen können, wenn sie einander zuhören und aufeinander achten. Sie erfahren, dass der Beitrag jeder und jedes Einzelnen wichtig ist für das Gelingen des Ganzen. Dabei ist es völlig egal, mit welchen Fähigkeiten die Spieler*innen ausgestattet sind oder welche Fertigkeiten sie bereits entwickelt haben - in der gleichzeitigen Anwesenheit von Spieler*innen und Zuschauer*innen werden Bilder und Geschichten zum Leben erweckt.

Theater ist eine der ältesten menschlichen Kulturtechniken.

Theater ist für alle da.

Das Kreisdiakonische Werk

..ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Aufgabe es ist, in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden und anderen Trägern der Region soziale Arbeit zu organisieren, zu verrichten und zu begleiten.

...wurde 1992 als Initiative der regionalen Kirchengemeinden gegründet und ist seitdem kontinuierlich gewachsen.

...beschäftigt zusammen mit der Kreisdiakonischen Kita gGmbH über 200 Mitarbeiter*innen und um die 150 ehrenamtliche Helfer*innen.

...ist eingebunden in die Arbeit der Kleinen Liga der Wohlfahrtsverbände

...arbeitet u.a. in den Bereichen Hospiz, betreutes Wohnen, Lebensberatung, Flüchtlingshilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Gewaltberatung, kindliche Früh-erziehung, Familienberatung u.a.m.

...ist mit den Kitas in Greifswald, Loissin, Lühhannsdorf, Görmin, Strasburg, Anklam und Hanshagen aktiv.

...ist mit den verschiedenen sozialen Diensten in Greifswald, Wolgast, Demmin, Stralsund, Altentreptow, Loitz, Strasburg, Pasewalk aktiv und mit den mobilen Diensten im ganzen Landkreis Vorpommern-Greifswald und in Teilen der Mecklenburgischen Seenplatte.

...entdeckte 2010 die Theaterarbeit als Kulturtechnik und Methode, um auf die Förderbedarfe von Menschen unterschiedlichster Couleur besser eingehen zu können.

Der Startschuss für den langfristigen Aufbau der Theaterarbeit wurde 2011 mit der Inszenierung „Woyzeck“ gegeben, die in Kooperation mit dem Kreisdiakonischen Werk Stralsund e.V. entstanden war.

Seither befördert und pflegt das Kreisdiakonische Werk Greifswald die Theaterarbeit kontinuierlich und eröffnet immer mehr Menschen die Möglichkeit zur Mitwirkung.



»Das Kreisdiakonische Werk ist ein Gemischtwarenladen und Theater passt da bei uns gut rein! Viele unserer Klient*innen haben seit Jahren nicht mehr gelesen oder haben es verlernt, auf ihre Kreativität zu vertrauen, um ihr Leben zu meistern. Das Theaterspielen hilft ihnen dabei, eine Art Umdenken in ihrer Welt oder für das Leben allgemein, hinzubekommen. Ich habe selbst einmal mitgespielt und für mich war besonders, dass ich im Spielen gemerkt habe „Oh, ich bin ja schon in der Rolle!“ Das geschah, ohne dass ich das bewusst gesteuert habe. Das ergab sich einfach - ohne, dass mir das jemand vorgab, was ich spielen soll. Meine Rolle ist erst durch mich selbst, durch meine ganz eigene Art und Weise zum Leben erweckt worden. Faszinierend!«

Britta Heinrich, stellvertretende Geschäftsführerin (51)



Eigensinn und Wechselspiele - Facetten der Theaterarbeit:

partizipativ & inklusiv

Die menschlichen Schicksale sind divers, different und heterogen. Eine Gesellschaft die sich inklusiv nennen möchte, nimmt diese diversen Besonderheiten auf und baut sich auf den Wechselwirkungen zwischen ihnen von Neuem auf. Partizipation und Inklusion in der theaterpädagogischen Arbeit ist selbstverständlich und immer schon vorhanden. Soziale Teilhabe meint dabei nicht nur, beeinträchtigten Menschen das Theaterspiel zu ermöglichen, sondern alle Beteiligten einzuladen, Teil eines inklusiven Prozesses zu sein! Dabei zielt Inklusion nicht auf die Aufhebung von Unterschieden, sondern nimmt gerade die Unterschiede zum Anlass, einen inkludierenden, offenen, sich selbst steuernden Gesellschaftsprozess in Gang zu setzen.

Nicht die bloße Anwesenheit von Mitspieler*innen oder das einfache Mitmachen hat partizipative Bedeutung, sondern es ist die unvermittelte Reaktion und die Bejahung meines Gegenübers. Das ist der Moment, in dem die Lebens- und Erfahrungswelten der Spielenden zum Teil des jeweils anderen werden – sie inkludieren.

Alle Formen der Exklusion und Abkopplung, die zu den jeweiligen Lebenswelten der Spieler*innen und der Zuschauer*innen oder zu anderen gesellschaftlichen Umwelten gehören, können im theaterpädagogischen Prozess künstlerisch bearbeitet und überwunden werden. Und last but not least – die Zuschauer*innen im Theater sind nicht nur Konsument*innen, sie sind wesentlicher Teil des lebendigen Ganzen!

»Gefühle sind etwas, was kein Mensch mehr zeigt,
keiner mehr lebt und die immer mehr in den Hinter-
grund geraten. Theater schafft es, Gefühle wieder
hervorzurufen und Gefühle auszudrücken, die die
Kinder auch spüren. Und das finde ich so wichtig!«
Irene (61)



»Auch der Applaus, den man bekommt. Die Gruppe bei unserem allerersten Auftritt – wir waren alle so euphorisch – das kann man gar nicht beschreiben – ich kriege heute noch Gänsehaut. Die Leute, die sich sonst nichts zugetraut haben, die sind auf die Bühne gegangen. Und die haben ihre 50 oder 60 Minuten durchgezogen. Beim Theater hast Du die Arbeit an die Menschen angepasst und nicht die Menschen an die Arbeit. Und das ist die eigentliche Erfahrung, die Du als Spieler sammelst – egal ob Klient oder nicht – dieses Selbstbewusstsein, die Du als Spieler tragen die Menschen dann nicht nur auf die Bühne, sondern eben dann auch zu den Ämtern, weil sie gestärkt da rangehen.«

Ingo (48)

sozial & solidarisch

Das Bedürfnis nach gemeinsamer Gestaltung entspringt in einer Theatergruppe dem freien Willen aller Beteiligten. Mit einer professionellen, theaterpädagogischen Leitung an der Seite vollzieht sich diese Gegenseitigkeit der Spieler*innen als ein sehr sozialsensibler Austausch. Achtsamkeit entsteht, Konzentration auf sich und den anderen steht im Mittelpunkt und die Begegnung schafft sich ihren eigenen Raum.

Diese Form von Verbundenheit beeinflusst die Spieler*innen und das Publikum sehr tief. Man lernt, sich in einer Gruppe ein- und unterzuordnen, den anderen zuzuarbeiten, ein Stück oder eine Szene gemeinsam zu entwickeln und für die Bedürfnisse der Gruppe einzustehen. Ein soziales Ensemble entsteht.

Die Kommunikation, der Dialog und der Austausch werden belebt. Viele Zusammenschlüsse und Partnerschaften im Kultur- und Bildungssektor bewirken, dass immer neue Menschengruppen erreicht und angesprochen werden. Vorhandene soziokulturelle Räume werden belebt und neue Räume entstehen auch. Beteiligung schafft immer neue Erfahrungsbereiche – für die Trägerschaften in der Sozial- und Kulturarbeit und immer auch für die Spieler*innen und Zuschauer*innen in den Theatergruppen.

politisch

Je nach Inszenierungsabsicht und Interessenpunkt der Gruppe, rücken gesellschaftspolitische Motive oder lebensweltliche Themen in den Fokus. Die Bandbreite dieser Themen ist bei der Theaterarbeit des Kreisdiakonischen Werks Greifwalds e.V. in den letzten Jahren stark gewachsen.

Die Spielenden und das Publikum kommen dabei in unmittelbare Berührung mit Themen, die im medialen Kosmos oft auftauchen oder auch mit denen, die für gewöhnlich untergehen. In der Inszenierung erfahren sie einen außergewöhnlichen und bereichernden Blickwinkel. Im Theater werden diese künstlerisch-ästhetisch in Szene gesetzt und erhalten durch die Persönlichkeiten der Spieler*innen eine unvergleichliche Authentizität. Die Spieler*innen, wie auch das Publikum werden damit zum Teil eines lebendigen Diskurses.

Theaterstücke können Augen öffnen und sensibilisieren für brisante, aktuelle politische Themen und sprechen auch oft tabuisierte Lebensthemen und -welten an.



»Lebendiges, modernes Theater muss etwas mit dem Leben seiner DarstellerInnen zu tun haben! Wenn es gelingt, ein Publikum gemeinsam in eine mit Herz und Handwerk erzählte Geschichte mitzunehmen, kommt es nicht darauf an, ob Profis oder Menschen ohne Schauspielausbildung auf der Bühne stehen. Man sieht einfach gutes Theater.«

Christian Holm, Theaterpädagoge

performativ

Übersetzt in seinen Einzelteilen bedeutet der Begriff *performativ* eigentlich nur *etwas durch eine bestimmte Form ausgedrückt*. Und Theatersprache ist so eine Ausdruckform. Damit sie verstanden werden kann, braucht es eine tiefe, gemeinsame Verständnisebene zwischen den Darsteller*innen und dem Publikum. Die menschliche Existenz, die allen Menschen eigene Lebenswelt, ermöglicht dieses Verständnis!

Der Stil, die Erzählform, die Bilder, das Bühnenbild, die Bewegung, der Text und die Kostüme oder auch die untermalende Musik – das alles sind Theatermittel, mit denen etwas Bestimmtes benannt werden oder sichtbar gemacht werden kann. Wie diese Mittel performativ zum Einsatz kommen, ist Teil jedes Inszenierungsprozesses und wird im Ensemble erarbeitet.

Die Spielenden selbst haben diese performative Geltung! Nicht Talente stehen nämlich im Mittelpunkt - die Darsteller*innen müssen keine fremden Figuren zeichnen wie im Profi-Theater - sondern sie schöpfen ihre Präsenz in unserem Theateransatz zu allergrößten Teilen aus ihrer eigenen Persönlichkeit. Performativ – also durch sich selbst zur Bedeutung gebracht!

intergenerativ

Jede menschliche Identität entspringt der jeweiligen Kultur, in der wir unser Zusammenleben gestalten. Kultur wird über die Generationen fortgebildet. Die Art und Weise, wie sich die Generationen dabei begegnen, ist entscheidend für das Klima, in dem sich der gesellschaftliche Wandel vollzieht.

Erinnerungskultur und Trendsetter treffen im Theater gleichberechtigt aufeinander. Das Wissen der Spieler*innen und die Erfahrungen aus ihren verschiedenen Lebensphasen und -perspektiven durchdringen einander. Aus dem Brückenschlag zwischen Jahrzehnten erwachsen die künstlerische Spannung und die Achtung aller Beteiligten voreinander.



»Theater ist für mich Traum, Herausforderung, Emotionen, Ausdauer, Teamwork, Eigenverantwortung, Regeln. Eine aufregende Welt ganz für sich. Sich verändern zu dürfen, ohne dem sozialen Zwang zu erliegen. Emotionen zu zeigen, die durch magische Atmosphären, z.B. durch ein Bühnenbild, getragen werden. Durch das Theaterspielen habe ich das Gefühl, mit den gezeigten Emotionen und Gestiken, in den Köpfen anderer Menschen zu bleiben.«

Stella (15)

transformativ

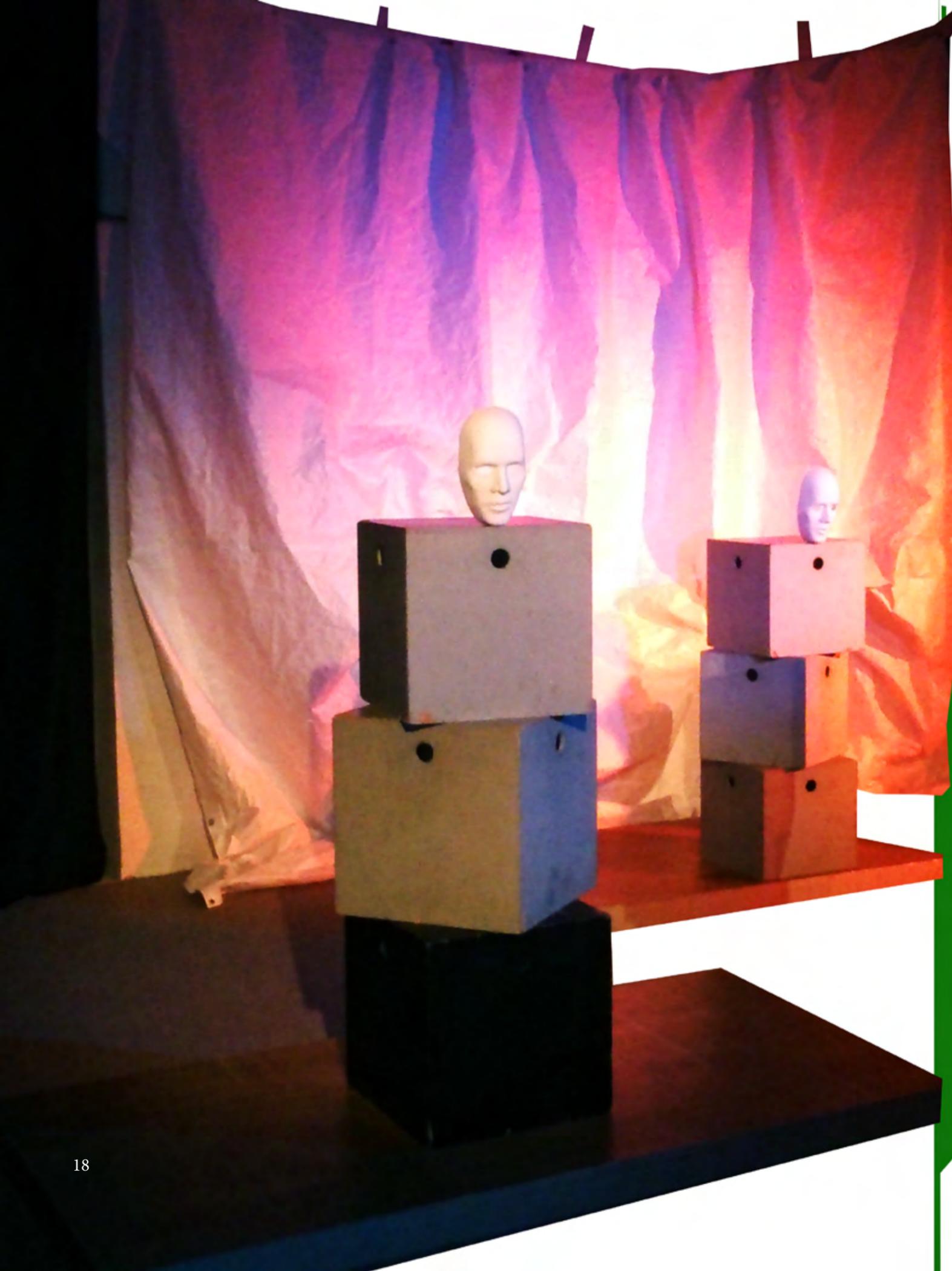
„»Im Theater zu handeln heißt, in Zeit und Raum einzugreifen, um zu verändern und verändert zu werden«, beschrieb es einst der große Theaterlehrer Eugenio Barba.

Im besten Sinne wünschen wir das auch für unsere Gesellschaft, die einerseits auf den globalen Wandel und andererseits auf die vielen lebensweltlichen Fragen der Bürgerinnen und Bürger zu reagieren hat.

Und indem wir uns diesen Fragen nach einer Umsetzung stellen, wird bei der Theaterarbeit der gesellschaftliche Transformationsprozess nicht nur begünstigt, sondern aktiv gelebt und zum Ausdruck gebracht. Theater ist eine Kulturtechnik, die Kraft hat zu verändern, zu bewegen!

»Die Bühne ist ein magischer Ort. Wenn das Licht angeht und ich die Augen öffne, verlasse ich den Alltag und alles was zählt ist der Moment. Das gibt mir die Chance in eine neue, unberührte Haut zu schlüpfen. Während der Proben habe ich die Möglichkeit, mich selbst neu zu entdecken und die vielen spielerischen Übungen geben mir das Gefühl im Einklang mit mir selbst zu sein. Ich denke, dass Theater einen Menschen auf sehr verschiedene Weisen voranbringen kann. Das Spielen in Gruppen, Paaren oder auch allein bringt Seiten in einem zum Vorschein, welche ohne das Theater vielleicht niemals entdeckt werden würden.«

Nils (21)



individuell, persönlich und biografisch

Bei der Inszenierungsarbeit stehen die persönlichkeitsbildenden Aspekte für die Spielerinnen und Spieler im Vordergrund. Darin besteht eine wesentliche Abgrenzung zum professionellen Regietheater. In allen Theaterprojekten des Kreisdiakonischen Werks Greifswald e.V. wird angestrebt, die Individualität jedes einzelnen Spielers und jeder Spielerin stärker zur Entfaltung zu bringen und in das gemeinsame Ergebnis einzubringen.

Jeder der Beteiligten hat sich also der Frage zu stellen: Wie gehe ich mit meinen eigenen Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten um? Was bewegt mich im Leben? Was unternehme ich? Wie reagiere ich? Welche Absicht verfolge ich? Diese Fragen an die eigene Persönlichkeit und an das eigene Leben gehen einher mit der Erfahrung des Selbst und der Selbstwirksamkeit – im eigenen und immer wiederkehrenden Entschluss zur Handlung. Im theatralen Setting wächst die Souveränität des Einzelnen.

energetisch, magisch und faszinierend

Wenn wir Theater spielen, setzen wir in der eigenen Phantasie die vorgefundene Welt um und verwandeln sie in der Vorstellung und im Handeln in eine Energie! Wir sind frei in dieser Gestaltung. Wir können uns verwandeln, uns frei in andere Persönlichkeiten und Charaktere hinein entfalten und sie wieder verlassen. Wir können Gefühle und Emotionen ausleben, die wir uns (noch) nicht trauen in der Welt außerhalb des Probenraums zu zeigen. Wir dürfen mit Extremen experimentieren und neue reale und nicht-reale Wirklichkeiten des Selbst erschaffen. Es ist faszinierend, wie Menschen sich auf einer Bühne verändern können und welche Stimmungen dies beim Publikum hervorbringt.

Theaterspielen trägt das Grundprinzip des Sich-Einlassens auf den ersten Gedanken, das Entgegennehmen von Impulsen der eigenen Phantasie oder der Phantasie meiner Mitspieler*innen in sich. Theater kann eine Auszeit vom Alltag sein oder ein magisches Erlebnis.

Im Theater (er)leben wir Momente voller Magie, Courage, Staunen und Lachen. Theater belebt, energetisiert und motiviert zum Leben!



»Theaterspielen bedeutet für mich, sich vom Alltagsstress zu befreien und sich auf die Zusammenarbeit mit anderen Mitspieler*innen einzulassen. Es bedeutet auch, sich in die Rolle hineinzusetzen und auch Dinge zu sagen oder zu tun, die man so nicht tun oder sagen würde. Dabei kommt es zu einer entspannten, aber zugleich auch intensiven Begegnung. Dank den Übungen und Spielen hatten wir untereinander kaum noch Schamgefühle. Man überwindet Grenzen, die man früher als beklemmend empfunden hat, mit denen man aber umgehen kann – auch, was die Reaktionen auf sie angeht.
Wir alle waren glücklich, dass unser Theaterstück so einen Erfolg hatte, aber danach auch sehr traurig, dass die Zeit vorbei war. Ich freue mich schon auf weitere Projekte!«

Luisa (15)

Haben und Brauchen

- Partnerschaften in der Theaterarbeit

Mancherorts gibt es die Überzeugung, dass mit ein paar Stühlen und Tischen, die an den Rand geschoben werden, das Areal für eine Theaterprobe hinreichend vorbereitet ist. Jede und jeder, die oder der schon einmal in einer Theatergruppe mitgewirkt hat weiß, dass dies ganz und gar nicht genügt.

Qualitätvolles, engagiertes Theater mit Menschen, die keine ausgebildeten Schauspieler*innen sind, braucht nicht weniger Raum und Anerkennung als das professionelle Theater.

Dazu gehören die technische Betreuung bei der Arbeit mit Bühnenlicht und Ton, ein Fundus, die Öffentlichkeitsarbeit, die Textrecherche oder das Verfassen eines Textes, die professionelle Spielleitung und auch ein Proben- und Arbeitsraum, der viel Bewegungsfreiheit ermöglicht.

Die theaterpädagogische Arbeit mit Menschen unterschiedlicher Couleur braucht auch Kontinuität – und dies nicht nur im materiellen Sinne. Die Beziehungen zwischen den Spieler*innen und der Spielleitung oder der Regie, das berühmte Stammpublikum und auch die feste Adresse sind Beispiele von Kontinuität, die aus Beziehungen zwischen Menschen entstehen.

Unter diesem Blickwinkel haben auch alle Formen der Zusammenarbeit im Theater einen bestimmten Ausdruck. Sie fußen auf Kollegialität und Teamgeist. In diesem Sinne konnten in der Theaterarbeit des Kreisdiakonischen Werks Greifswald e.V. in den letzten Jahren tolle Erfahrungen gesammelt werden.

Theaterarbeit ist nicht nur eine Dienstleistung; allenthalben ist sie Dienst am Menschen und damit Dienst an der Gemeinschaft.

Die drei wichtigsten Partner des Kreisdiakonischen Werks Greifswald e.V. sind:

Landesverband Spiel und Theater MV e.V.

Das Kreisdiakonische Werk Greifswald e.V. und der Landesverband Spiel und Theater MV e.V. arbeiten schon seit über 10 Jahren zusammen.

Beide erkennen den Wert der Theaterarbeit als kulturelle Technik in der Sozialarbeit und unterstützen sich gegenseitig als Multiplikatoren in der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Zielgruppenansprache. Bei Theaterbegegnungen von Jugendgruppen, bei der Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und bei der Organisation gemeinsamer Projekte im Bereich des inklusiven Amateurtheaters werden auch zukünftig die Absichten und Arbeitsbereiche miteinander verschränkt.

Regionales Theatertreffen der Jugend	seit 2010
Workshops und Seminare	seit 2015
Beitritt zum Landesverband Spiel und Theater MV e.V.	2017
Zusammenarbeit beim Projekt Entdeck', was in Dir steckt!	seit 2017
RegioLudi - 25 Jahre Theaterpädagogik und Amateurtheater	Juni 2018

www.landesverband-spielundtheater.de

Landesverband
Spiel & THEATER

Theater Vorpommern

Das Theater Vorpommern war in den letzten 10 Jahren immer wieder der wichtigste Kooperationspartner, wenn es um die Aufführungen der Inszenierungen ging. Allein im letzten Theaterprojekt des Kreisdiakonischen Werks Greifswald e.V. waren dies 40 Vorstellungen im Rubenowsaal! Mit der Leitung des Theaters, in den technischen Gewerken und in der Öffentlichkeitsarbeit hat sich so ein Arbeitsklima entwickeln können, das die Weichen stellt für die zukünftigen Kooperationen.

www.theater-vorpommern.de



Studententheater der Universität Greifswald

Der StuThe e.V. ist ein eingetragener Verein, der sich aus dem Modellstudiengang Darstellendes Spiel an der Greifswalder Universität zum Ende der 1990er Jahre heraus entwickelte. Inzwischen ist der Verein anerkannter Kultur- und Bildungsträger in der Stadt Greifswald und in der deutsch-polnischen Grenzregion. Hier initiiert, befördert und organisiert der Verein jedes Jahr Fortbildungsveranstaltungen, Inszenierungen und performative Projektarbeiten. Gleichwohl ist er wichtiger Partner bei Theaterveranstaltungen und bei der Ausgestaltung von Probenbedingungen. Zusammen mit dem Kreisdiakonischen Werk Greifswald e.V. und dem Landesverband Spiel und Theater MV e.V. wurden mit dem StuThe e.V. in den letzten 10 Jahren alle Theatertreffen der Jugend in der Region Vorpommern organisiert und durchgeführt.

www.stuthe.de



Eigene Projekte

Theater sind wir alle	01. Juni 2012 - 31. Mai 2015
dialog the art	01. Oktober 2014 - 30. September 2016
Ach wie gut, dass niemand weiß	Mai 2016 - Dezember 2016
Entdeck', was in dir steckt!	Januar 2017 - Dezember 2019

»Ich habe jetzt bei 5 Theaterproduktionen mitgespielt und ich bin daran gewachsen! Wir hatten über die Jahre mehrere Spielleitungen und mir hat es mit zunehmendem Maße Spaß gemacht. Diese Vorarbeiten waren total spannend: Wie bewege ich mich? Wo und wie habe ich welche Präsenz? Das hat immer auch wieder mit persönlichen Erfahrungen zu tun, wie ich etwas spiele und ausdrücke. Natürlich ist es dann immer der Höhepunkt, zusammen auf der Bühne zu stehen. Daran mussten wir auch als Gruppe wachsen – wie gehe ich dann z.B. mit Problemen um? Setzen wir uns noch einmal zusammen oder rennen wir auseinander? Das sind ja Fragen die ein Ensemble dann auch ausmachen.«

Petra (57)

Titel	Spielleitung/Regie	Erstaufführung
Woyzeck	Franz Triebenecker	07. Juni 2011
Sterntaler	Christian Holm	Januar 2013
Lumpazi Vagabundus	Franz Triebenecker	25. April 2013
Lillys Abenteuer	Christian Holm	02. Juni 2013
Looking for Parzival	Eva-Maria Blumentrath/ Christian Holm	16. Januar 2014
Orpheus und Eurydike	Christian Holm	29. August 2014
Knick im Kopf oder: Irre sind menschlich	Christian Holm	07. Oktober 2014
Lasst uns eine Räuber- bande gründen!	Eva-Maria Blumentrath/ Christian Holm	26. März 2015
Konfetti ist alle	Christian Holm	21. Mai 2015
Der König bin ich - mobile Bühne	Anna Rjabof/ Gunnar Fasold/ Jan Holten	02. Februar 2016
Von Hühnern und Menschen	Christian Holm	23. November 2016
Die Suche des Herrn Siad nach der Wahrheit	Jan Holten	05. August 2017
Poetry-Slam U20	Christian Holm	seit 13. Oktober 2017
Du weinst ja nicht mal!	Eva-Maria Blumentrath/ Christian Holm	15. Dezember 2017
Du? Ja!	Eva-Maria Blumentrath	23. Januar 2018
Das Leben heute so (Folge 5475)	Eva-Maria Blumentrath/ Christian Holm	23. März 2018
Der König in der Kiste	Jan Holten	21. Juni 2018
Rolle Rückwärts	Eva-Maria Blumentrath/ Christian Holm	03. November 2018
Der Betäubte Große Wille	Jan Holten	06. Januar 2019
Sowas wie Helden	Eva-Maria Blumentrath/ Christian Holm	15. März 2019
EigenArten	Silke Lenz/Jan Holten	06. Juni 2019
Fast Foward	Eva-Maria Blumentrath/ Christian Holm	16. November 2019

Partner und Sponsoren

Ohne die Unterstützung und enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Sponsoren wären die geschilderten Entwicklungen und das Selbstverständnis in der theaterpädagogischen Arbeit nicht möglich gewesen. Ausdrücklich gedankt soll deshalb werden:

Aktion Mensch



Software AG Stiftung



Sparkasse Vorpommern



Spenderinnen und Spender der Crowdfunding-Kampagne
»Theater für alle«

»Jede Theatervorstellung ist einmalig und der Zuschauer erlebt die erzählte Geschichte mit allen Sinnen. Am Anfang musste ich mich überwinden; musste mich auf das Neue, Unge- wohnte und Komische im Theater einlassen. Da man immer tolle Mitspieler findet, ist es aber ein gemeinsamer Ausbruch aus bisher Bekanntem. Dann war es eine andere Welt, in die ich eintauchte, in der eine lustige Atmosphäre herrschte, ganz frei von Alltagsorgen, die einen sonst beschäftigen. Die anfängliche Angst vor Fehlern bei Aufführungen verschwand, denn auf der Bühne hilft man sich gegenseitig spontan aus der Patsche. Es kribbelt vorher immer noch vor Aufregung, aber diese Nervosität verwandelt sich schnell in Energie auf der Bühne, die das Publikum wertschätzt. Wenn dann der ganze Saal lacht, ist das ein überwältigendes Gefühl.«

Henning (19)

Impressum:

Kreisdiakonisches Werk Greifswald e.V.
Geschäftsführer: Jörg Raddatz
Bugenhagenstr. 1-3, 17489 Greifswald, Tel.: 03834 / 30 46
www.kdw-greifswald.de

Text: Jan Holten, Gestaltung: www.swinxgrafix.de
Greifswald 2019

Druck: Flyeralarm, 100% Recyclingpapier, klimaneutral bedruckt

